



Feuerwehr-Reisemobil:
In liebevoller Detailarbeit wurde das ehemalige Pulverlöschfahrzeug einer Schweizer 'Work'-Feuerwehr zum Expeditionsfahrzeug umgebaut.



Ausrüstung: Neben einer Solaranlage zur unabhängigen Stromversorgung des Fahrzeuges wird auch eine Gleitschirmausrüstung mitgeführt.

Mit einem Feuerwehrfahrzeug um die Welt

Weltreisen von Globetrottern sind keine Seltenheit. Das Transportmittel, das die Darmstädter Jan Riedel (34) und Esther Krings (25) für ihre rund 32.000 Kilometer lange Landtour bis nach Singapur nutzen, ist allerdings bisher einmalig für ein solches Projekt: Ein 33 Jahre altes Feuerwehrfahrzeug, umgebaut zum mobilen „Eigenheim auf Rädern“.



Weltenbummler: Jan Riedel und Esther Krings wollen auf der Reise auch soziale Projekte unterstützen. In Nepal wollen sie bei der Bevölkerung für die Installation von Solarkochern werben.

Es war der reine Zufall", so der technische Produktmanager bei der Deutschen Telekom AG und für das Projekt von diesem Unternehmen beurlaubte Jan Riedel und weiter:

„Wir suchten zur Verwirklichung unserer im April 2006 geborenen Idee aus finanziellen Gründen ein gebrauchtes, aber technisch in gutem Zustand befindliches Fahrzeug. Die Grundanforderungen waren klar: Es musste ein robustes Fahrzeug mit Allradantrieb sein und natürlich ausreichend Platz zum Wohnen sowie für die Ausrüstung bieten. Fündig wurden wir schließlich bei eBay: Dort wurde ein ausrangiertes Pulverlöschfahrzeug aus der Schweiz angeboten. Vor Ort nahmen wir es genauer unter die Lupe, und für 2.000 Euro konnten wir es erwerben. Die Pulveranlage sowie der Löschmittelbehälter fanden in Luxemburg einen Interessenten, der überwiegende Teil der Kaufsumme war so refinanziert – ein echtes Schnäppchen also“.

Der Magirus Deutz 170D11FA, Baujahr 1975, mit für ein Feuerwehrfahrzeug erstaunlichen 54.000 Kilometern „auf dem Buckel“ hatte seine Dienste zuvor bei einer Werkfeuerwehr der chemischen Industrie in der Schweiz versehen. Rund 23 Liter verbraucht der Dieselmotor auf 100 Kilometer, der mitgeführte Kraftstoffvorrat von 600 Litern sichert jedoch eine große Reichweite mit Reserven zum Ansteuern der nächsten Tankstelle.

Die beiden Darmstädter hatten „Geschmack“ an der Grundgestaltung im „Feuerwehrlook“ gefunden und wählten diesen für das optische Design ihres „Eigenheims auf Rädern“. „Ich hoffe aber nicht, dass wir in Feuerwehrfunktion auch um Hilfe gebeten werden, denn die können wir natürlich nicht bieten“, so Riedel augenzwinkernd.

Sponsoren helfen

„Viele Dinge wären ohne Sponsorenunterstützung nicht möglich gewesen, denn unsere finanziellen Mittel sind begrenzt“, so Jan Riedel. „Reifenpannen sind bei solchen Touren sicherlich eines der ganz großen Probleme, denn unsere Route führt durch Gebiete mit extrem schlechten Straßen oder sogar durch das Gelände. Deshalb suchten wir nach einer sicheren Lösung“.

Sie fanden nicht nur diese, sondern gewannen sogar ihren Hauptsponsor: Goodyear fördert das Projekt finanziell und steuerte zusätzlich den speziellen Lkw-Reifen „Omnitrac MSD“ mit DuraSeal

Technologie bei, der in der Lauffläche mit einer zusätzlichen Lage ausgestattet ist. Diese besteht aus einer speziellen gelartigen Gummimischung. Wenn der Reifen von einem Gegenstand wie einem Nagel verletzt wird, fließt das Gel in das Einstichloch und bildet einen luftundurchlässigen Pfropfen. Selbst wenn der Nagel herausgezogen wird, bleibt der Stichkanal luftdicht versiegelt. Die Dichtungsmasse kann Durchstichschäden von bis zu sechs Millimeter Durchmesser abdichten – und zwar mehrmals. So kann die Fahrt fortgesetzt werden und ermöglicht den Einsatz des Reifens bis zu einer Reparatur oder Rundemeuerung. Bei einem Test überstand ein Reifen 51 Beschädigungen durch eine Nagelschusspistole ohne Luftdruckverlust.

In Feuerwehrkreisen ein nicht unbekanntes Unternehmen ist der Heizungsspezialist Eberspächer, der als einer der weiteren Sponsoren die Luftheizung für die Fahrerhauskabine sowie eine Wasserheizung für den Wohnaufbau und den Motor zur Verfügung stellte. Das Team soll beide Anlagen unter Extrembedingungen testen, denn die Tour führt durch verschiedene Klimazonen und über den Karakorum Highway, mit 5.000 Metern der höchste Pass der Erde.

Reise nicht nur reiner Selbstzweck

Am 21. März begann die Reise. Über den Balkan und die Türkei geht es zurzeit in den Iran, nach Turkmenistan und Kirgisistan. Danach stehen Afghanistan, Pakistan, Indien, Vietnam, Laos, Kambodscha, Thailand und Malaysia auf dem Plan.

Um alle Interessierten auch während der Reise an den Begegnungen unterwegs teilhaben zu lassen werden Riedel und Krings ihre Webseite (<http://project-asia.com>) als Internettagebuch nutzen. Der Grundgedanke ihres Projekts ist übrigens einfach: Sie möchten Natur, aber auch viele verschiedene Kulturen und Menschen aus nächster Nähe erleben. Darüber hinaus haben sie das Ziel, soziale Projekte vor Ort zu unterstützen. Ein Fokus liegt dabei in der Alternative zu fossilen und nachwachsenden Brennstoffen durch die Verwendung von Solarkochern. Riedel und Krings ist es wichtig, die einheimische Bevölkerung mit der Errichtung und Handhabung solcher Anlagen zu betrauen und auf diese Weise in die Hilfsprojekte einzubeziehen.

Helmut Raab

Medium: FEUERWEHR Retten-Löschen-Bergen

Datum: 01.05.2009

Auflage (verbreitet): 27.581 Exemplare

MÄW: 3.430,00 Euro